Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau

Band: 23 (1883)

Heft: 23

Artikel: Versammlung des historischen Vereins in Kreuzlingen den 22. August 1882

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-585033

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Versammlung des historischen Vereins
in Kreuzlingen
den 22. August 1882.

Anwesend 27 Mitglieder und Gäste.

---

§. 1. Der Präsident, Prof. Meyer, eröffnet die Verhandlungen mit einer kurzen Ansprache. Er zeigt an, daß das Komite in Abänderung des Beschlusses der Versammlung in Hüttweilen, sich genöthigt gesehen habe, den Verein erst jetzt statt letzten Herbst, und nach Kreuzlingen statt nach Pfyn einzuberufen in Folge einer zu spät erfolgten ablehnenden Antwort des für jene Sitzung bestimmten Hauptreferenten. Zur Wahl Kreuzlingens als Versammlungsort sei das Komite bestimmt worden durch die freundliche Lage der Ortschaft und die Nähe von Konstanz. Das Präsidium gedenkt mit warmen Worten der drei Mitglieder, welche im abgelaufenen Vereinsjahre uns durch den Tod entrissen wurden. Es sind die Herren Joh. Kaspar Hanhart von Steckborn, Pfarrer zu Mammern, gest. den 12. März 1882; Joh. Ludwig Sulzberger, Regierungs-Rath. gest. den 25. März 1882 und Dekan Dr. Joh. Adam Pupikofer, gest. im Alter von 84 Jahren und 5 Monaten den 28. Juli 1882. Alle drei gehörten dem Vereine seit seiner Gründung als Mitglieder an. Pfarrer Hanhart half schon 1860 und 1861 die Pfahlbauten im Untersee für unsere Sammlung ausbeuten, und es verdankt der Verein dem Verstorbenen eine Anzahl werthvoller Münzen u. a. Funde aus der Gegend des Untersees. Regierungsrath Sulzberger zählte zu

den Mitgliedern der gemeinnützigen Gesellschaft; welche im Mai 1859 den Verein in's Leben zu rufen beschlossen, und ist sowohl im Schooße des Vereins als bei den Behörden jeweils mit großem Eifer für die Bestrebungen desselben eingestanden.

Durch Dr. Dekan Pupikofers Tod ist unserer Gesellschaft der herbste Verlust geworden. Der Vorsitzende verzichtet darauf, die reiche Wirksamkeit Pupikofers im Gebiete der Kirche und Schule, sowie im Schooße der gemeinnützigen Gesellschaft, seine rastlose Thätigkeit auf dem Felde vaterländischer Geschichte und die Resultate derselben, die in zahlreichen Werken uns vorliegen, an dieser Stelle eingehend zu beleuchten; er erklärt aber, daß es Pflicht und Ehrensache des Vereins sein werde, die Wirksamkeit Pupikofers bei nächster Gelegenheit in biographischem Zusammenhange vorzuführen. „Wir wollen, so schließt der Redner, so viel an uns ist, dem Verstorbenen nachstreben im Fleiße der Erforschung unseres Vaterlandes, ihm nachstreben in wahrheitsgemäßer möglichst objektiver Darstellung des Gefundenen, und von Regierungsrath Sulzberger sel. wollen wir Hingebung und Aufopferung für die Zwecke unseres Vereins lernen, und Pfarrer Hanhart sel. sei uns ein Vorbild der historischen Wacht am Rhein, die ein aufmerksames Auge hat für alle Funde und Entdeckungen innerhalb der Grenzen unseres Kantons!"

§ 2. Das Protokoll der Versammlung vom 21. Juli 1881 wird, weil dasselbe seinem wesentlichen Inhalte nach in das vorjährige Vereinsheft aufgenommen wurde, ohne Verlesung genehmigt.

§ 3. Man schreitet zur Abstimmung über Aufnahme neu angemeldeter Mitglieder, um den anwesenden Gelegenheit zu geben, bei jeder vorzunehmenden Abstimmung sich zu betheiligen. Es werden 100 beim Präsidium Vorgemerkte, deren Namen[1]) verlesen werden, sowie zwei aus der Mitte der Versammlung sich Anmeldende, die Herren Graf Zeppelin in Emmishofen und Dr. Streckeisen von Romanshorn, mittelst Abstimmung **in globo** einmüthig als Mitglieder aufgenommen.

Denselben soll je ein Exemplar unserer diesjährigen Publikationen, nämlich das 22. Heft der Beiträge und das erste Heft des thurgauischen Urkundenbuches zugestellt werden. Auf Antrag des Komites wird Herr Paul Hartmann, Apotheker in Steckborn,

---

[1]) Siehe in unserm Mitglieder-Verzeichnis am Ende dieses Heftes alle diejenigen Namen, bei denen das Eintrittsjahr 1882 notiert ist.

in Anbetracht seiner, bei Gelegenheit der diesjährigen Pfahlbau-Ausgrabungen dem Verein geleisteten Dienste, einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt.

§ 4. Mit der Prüfung der vorliegenden Rechnung des Vereins werden betraut: Eisenhändler Keller von Frauenfeld und Kantonsrath Michel von Neukirch.

§ 5. Es kommt zur Verlesung ein Schreiben des Herrn Apotheker Leiner in Konstanz, der Namens des Stadtrathes daselbst, den Verein zum Besuch der Rosgarten-Sammlung einladet und in verbindlichster Weise seine Führerschaft uns anbietet.

§ 6. Das Präsidium gibt einige Proben von Siegelabdrücken aus Wismuth und Zinn herum, die nach der Erfindung eines Müncheners durch Prof. Heß in Frauenfeld erstellt wurden, sowie einige von letzterm nach eigener Methode gearbeitete galvanoplastische Abgüsse von großer Reinheit und Deutlichkeit, und schlägt vor, eine Anzahl älterer Siegel des thurgauischen Archivs auf letzterm Wege vervielfältigen zu lassen.

§ 7. Es wird ein Schreiben des Herrn Dekan v. Kleiser in Kreuzlingen verlesen, welcher eine, den Klosterbau von Kreuzlingen — wie er nach dem Schwabenkriege wieder aufgeführt wurde und bis zum Schwedenkriege fortbestand — darstellende Kupferplatte dem Präsidium zur Deposition im Kantonsarchiv, Abtheilung Kreuzlingen, übersendet und einige die Lokalitäten erläuternde Bemerkungen beigefügt hat.

§ 8. Das Präsidium erstattet Bericht über die Geschäfts-Thätigkeit des Komites im abgelaufenen Vereinsjahre. Das Komite hat in Ausführung des ihm in der Versammlung zu Hüttweilen gewordenen Auftrages die Motion Mayer betr. Anlage und Führung von Gemeindechroniken nochmals einer eingehenden Prüfung unterworfen und sich dahin geeinigt, für dieses Jahr noch von Durchführung des beregten Instituts Umgang zu nehmen, dagegen durch den Aktuar eine kurze, in das nächste Heft unserer Beiträge aufzunehmende Kantonschronik ausarbeiten zu lassen, in welcher nebst den nöthigen statistischen Elementen über Bevölkerung, Meteorologie, Fruchtbarkeit, Literatur u. s. w., alle wichtigen Ereignisse und Begebenheiten, die das Jahr hindurch im Kanton vorgefallen sind, aufgezeichnet werden sollen. Diese Chronik könnte dann für die geplante Erstellung von thurgauischen Gemeindechroniken als eine Art Wegleitung oder Leitfaden den zukünftigen Bearbeitern an die Hand gegeben werden.

Im Fernern wurden die zum Schutze der Alterthümer in Oberkirch erforderlichen Schritte bei den interessierten kirchlichen Behörden gethan; es ist aber trotz der Bemühungen des Komites die Angelegenheit bis zur Stunde noch zu keinem endgültigen Abschlusse gelangt. Im Weitern wurde, in Ausführung eines, in der Versammlung zu Steckborn vom 28. Juni 1871 gefaßten Beschlusses, vom Präsidium die Herausgabe eines thurgauischen Urkundenbuches an die Hand genommen und ist ein Probeheft des letztern bereits erschienen, welches sämmtliche, den Kanton Thurgau betreffenden Urkunden vom Jahre 1000 bis zum Jahre 1150 in chronologischer Reihenfolge enthält. An die h. Regierung wurde eine Eingabe um Unterstützung dieses Unternehmens gemacht und dieselbe hat, die Bedeutung eines solchen Werkes für die Geschichtsforschung wie für praktische Zwecke erkennend, in generöser Weise hiefür einen jährlichen Kredit von Frs. 400 für vier Jahre auf's Büdget zu nehmen beschlossen, mit der Bedingung, daß die Lieferungen doppelten Umfang, also 10 Bogen statt 5 enhalten.

Eine weitere Angelegenheit, mit der das Komite sich befaßt hat, ist die Beschaffung eines geeigneten Lokals zur Begründung, bezw. zur Aufnahme des thurgauischen antiquarischen Museums. Der historische Verein ist seit seinem Bestehen theils durch Schenkung, theils durch Kauf, theils durch Nachforschung und Nachgrabung in den Besitz einer Menge alter Sachen von theilweise bedeutendem kunsthistorischen Werthe gelangt, ist aber aus Mangel an einer passenden Räumlichkeit außer Stande, diese Gegenstände in angemessener Weise aufzustellen, zu ordnen und der Besichtigung des Publikums zugänglich zu machen. Fast noch schlimmer ist, daß in Folge dieses Uebelstandes eine Menge alter Sachen im Kanton theils verloren gehen, theils durch Händler nach auswärts verschachert werden. Um hiegegen Abhülfe zu schaffen, und namentlich um der reichen Artefaktensammlung aus den heimischen Pfahlbauten eine geziemendere Stätte zur Aufbewahrung anzuweisen, beauftragte im Laufe dieses Jahres das Komite zwei seiner Mitglieder, bei Privaten in Frauenfeld nach einem zweckdienlichen Lokale sich umzusehen; durch die gestellten Miethpreise aber abgeschreckt, wandte sich dasselbe an die h. Regierung mit dem Gesuche, uns im Erdgeschoß des Regierungsgebäudes eine passende Räumlichkeit zur Verfügung zu stellen. Auf diese Anfrage ist noch keine Anwort erfolgt.

Endlich wurden auch wieder neue Verbindungen mit aus-

wärtigen Vereinen angeknüpft und die Sammlungen der Gesellschaft durch Ankauf einiger Fundstücke bereichert.

§ 9. Hauptmann Stähelin erstattet Bericht über die Ausgrabungen in den Pfahlbauten zu Steckborn und die daraus gewonnenen Resultate. Das mit viel Interesse angehörte Referat ist dem diesjährigen Vereinshefte beigedruckt. Die Discussion wird nur benützt von Graf Zeppelin, welcher, von der Thatsache ausgehend, daß die Pfahlbau-Ansiedelungen überall nur an schwer zugänglichen Orten — Seen, Mooren, Bergspitzen — stattgefunden haben, Aufschluß darüber verlangt, ob dieser Umstand zu erklären sei aus Rücksichtnahme für die Sicherheit oder als eine Folge der Uebervölkerung. Das Präsidium entgegnet darauf, daß seines Wissens die Frage von der Wissenschaft noch nicht endgültig entschieden sei und macht dann im Weitern die Mittheilung, daß im Monat Februar d. J. in der Nähe von Räuchlisberg in einer Tiefe von 2—4 Fuß eine Anzahl menschlicher Skelette gefunden worden seien, die in drei Reihen regelmäßig hintereinander lagen, den Kopf gegen Abend gerichtet. Auf die Nachricht hievon begaben sich der Präsident und Dr. Haffter von Frauenfeld an Ort und Stelle und gewannen einige Herren in Amrisweil für die Fortsetzung der Grabungen. Diese letztern wurden jedoch vom Bezirk-Statthalteramt Bischofszell an die Hand genommen.

Es wird ein von Sekundarlehrer Boltshauser in Amrisweil angefertigter Grundriß der fragl. Lokalität unter den Anwesenden herumgeboten. Ueber den Fund und die Fundstätte selber herrschen verschiedene Vermuthungen. Die erste geht dahin, man habe es mit einem Begräbnisort aus der Pestzeit zu thun. Eine andere Ansicht, es sei der Ort ein ehemaliges Schlachtfeld, verliert dadurch am Halt, daß eine Schlacht aus historischer Zeit an jenem Orte nicht nachweisbar ist. Am meisten Wahrscheinlichkeit dürfte die Meinung für sich haben, daß hier ein Begräbnisort aus der Pfahlbau-Zeit vorliege, da auch anderwärts, z. B. in Kreuzlingen, in der Nähe von Pfahlbaustationen Anhöhen mit Gräbern sich vorfinden.

§ 10. Den zweiten Vortrag, über Geschichte des Klosters Münsterlingen, hält Vizepräsident Dekan Kuhn. Derselbe erklärt zum voraus, daß die Arbeit nicht speziell für diesen Anlaß gemacht, sondern für seine Geschichte der thurgauischen Klöster bestimmt sei. Der Vortragende beschränkt sich deshalb und mit Rücksicht auf die kurz zugemessene Zeit auf Mittheilung einiger Ab-

schnitte. Die Gründung des Klosters ist in Sage gehüllt. Urkundlich kommt Münsterlingen erst im Jahre 1125 vor. Das Stift stand ursprünglich unter dem Schutz und der Aufsicht des Bischofs von Konstanz. Die Klostervogtei gieng aber an die Herren von Altenklingen über. 1288 kaufte sich das Kloster von der Vormundschaft der Herren von Klingen los und stellte sich unter das Patronat der Dominikaner in Konstanz. Die Frauen widmeten sich anfänglich nach der Regel des hl. Augustinus der Krankenpflege. Durch Papst Alexander VI. wurden sie als canonissæ (Chorfrauen) erklärt. Sie hatten nur das Gelübde des Gehorsams, nicht aber dasjenige der Armuth und der Keuschheit abzulegen.

Als die Stadt Konstanz sich zur Lehre Luthers hinneigte, besuchten die Frauen oft die Predigten in der Stadt und erhielten dafür vom Landvogt einen Verweis. Die meisten traten zur Reformation über; ein evangelischer Geistlicher versah sie mit der Predigt. Im Jahre 1534 waren noch dreizehn Frauen im Kloster. Weltliche Schaffner leiteten die Oekonomie. Nach der Schlacht bei Kappel (1531), in welcher die katholischen Kantone siegten, machten diese ihren Einfluß namentlich hinsichtlich der Klöster geltend. Alle wurden wieder hergestellt, so auch Münsterlingen. Die evangelisch gewordenen Chorfrauen waren entweder schon fort oder giengen nach und nach; die katholisch gebliebenen starben allmälig aus oder waren sonst zu schwach, das Kloster in Stand zu halten, und so wurden 1549 zwei Frauen aus dem Kloster Engelberg nach Münsterlingen berufen und ihnen die Leitung übergeben; da die eingewanderten Frauen aber dem Benediktinerorden angehörten, so wurde aus dem Augustinerstifte jetzt ein Benediktinerkloster, was es auch bis zu seiner Aufhebung blieb.

Mit besonderm Interesse werden die Mittheilungen über die Geschichte des Klosters während des dreißigjährigen Krieges angehört. Mit dem Heranrücken der Schweden gegen die Schweiz wurde Münsterlingen eine Zufluchtsstätte fremder Flüchtlinge, namentlich deutscher Ordenspersonen, die im Kloster theils vorübergehend einkehrten, theils auf längere Zeit Aufenthalt nahmen. Als die Belagerung von Konstanz begann (8. Sept. 1633), flüchteten sich die Frauen von Münsterlingen größtentheils nach Bregenz. Vom 8. Sept. an rückten in verschiedenen Abtheilungen die Schweden im Kloster ein. In diesem war eine einzige kranke Frau sammt der Magd zurückgeblieben. In ihrem Stübchen giengen die Schweden aus und ein, verbargen daselbst ihre Beute und be-

gehrten von der Kranken wiederholt unter Drohungen Aufschlüsse über verborgene Schätze. Der Abzug der Schweden geschah am zweiten Sonntag im Oktober, und auf die Kunde davon kehrten die Frauen von Bregenz zurück.

Das erste Klostergebäude stand da, wo jetzt das Irrenhaus steht. Wegen der Feuchtigkeit wurde aber, als es sich ca. 1700 um einen Neubau handelte, eine höhere Lage gewählt und das unter der Aebtissin Beatrix Schmid aus Freiburg i. B. gebaute Kloster an seinen jetzigen Platz gestellt.

Der Schaden, den das Kloster in der französischen Revolution erlitt, wird auf ca. 100,000 Gulden geschätzt, allerdings ohne Belege. Mit der Helvetik gieng für die Klöster überall die weltliche Gerichtsbarkeit verloren und wurde die Leitung der Oekonomie von der Verwaltungskammer den Verwaltern übergeben. So stand in Münsterlingen Jos. Anderwerth (später Landammann) und nach ihm sein Bruder Adrian Anderwerth dieser Stelle vor. Durch die Mediationsakte erhielten die Klöster die Selbstverwaltung wieder, und es blieb nur noch ein Buchhalter in Münsterlingen zurück, und vom Jahre 1806 an wurde wieder Novizenaufnahme gestattet. Zum Dank dafür errichtete Münsterlingen im Jahre 1807 eine Freischule für arme Kinder; 30—40 Kinder der Nachbarschaft erhielten den Unterricht und die Mittagssuppe unentgeltlich. Dies dauerte bis 1824.

Von 1825—1836 wurden im Kanton freiwillige Gaben für ein kantonales Krankenhaus gesammelt, die sich bis 1836 auf 61,658 fl. 6 Kr. beliefen. Diese Anstalt wurde nun in die Räumlichkeiten von Münsterlingen verlegt, obschon Staatskassier Freienmuth die Idee bekämpfte und erklärte, für 30,000 fl. einen genügenden Kantonsspital bauen zu wollen.

Das Kloster hatte das Kollaturrecht in den Pfarreien Münsterlingen, Scherzingen, Keßweil und Uttweil; aber nach der Reformation blieb nur noch in Münsterlingen eine kleine katholische Gemeinde, die andern lösten sich nach und nach von dem Kloster ab, und es wurden ihre Fondsverhältnisse selbständig geordnet. 1848 wurde das Kloster mit fünf andern aufgehoben und das Gebäude von da an ausschließlich als Kantonsspital verwendet.

§ 11. Es erfolgt die Vorlage der Rechnung des Vereins vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1881. Dieselbe erweist

an Einnahmen	Frs.	1126. 47
an Ausgaben	„	751. 69
Kassabestand per 1. Jan. 1882 . . .	Frs.	374. 78

Die diesjährige Rechnung, die durch den zurücktretenden Quästor, Buchhändler Huber, auf 21. August abgeschlossen ist, erzeigt einen Saldo von Frs. 30. 71. Beide Rechnungen werden auf den Antrag der Prüfungskommission ohne Bemerkung genehmigt.

§ 12. Es wird ein Schreiben von Redaktor J. Huber in Frauenfeld verlesen, worin derselbe seine Entlassung von den Funktionen eines Quästors und Komite-Mitglieds des Vereins nachsucht. Dem Gesuche wird entsprochen und in der veranstalteten Neuwahl für den Rest der laufenden Amtsdauer als Quästor ernannt der Kurator des Vereins, Hauptmann Stähelin, und als fünftes Komite-Mitglied Oberrichter Dr. Fehr von Frauenfeld.

§ 13. Auf die Mittheilung des Präsidiums, daß unser verstorbener Ehrenpräsident, Dekan Dr. Pupikofer dem Verein testamentarisch Frs. 100 vermacht habe, wird beschlossen, die genannte Summe für wissenschaftliche Vereinszwecke zu verwenden und der Tochter des Verstorbenen, Fräulein Julie Pupikofer, für das Vermächtnis den gebührenden Dank der Gesellschaft auszusprechen.

§ 14. Den Nachmittag widmet der Verein unter der bewährten Führung des Herrn Apotheker Leiner dem Besuch der reichhaltigen Rosgarten-Sammlung in Konstanz.

§ 15. Als nächster Versammlungsort wird Bischofszell bestimmt.